

# DIE HOHEITSZEICHEN DES REICHS

VON MINISTERIALDIREKTOR

DR. ARNOLD BRECHT

**D**IE alten staatlichen Hoheitszeichen haben sich zum großen Teil entwickelt aus den Hoheitszeichen der Dynastien. Die Landeswappen entstanden aus den Familienwappen, in denen sich die Genealogie der Familie ebenso wie ihre durch den Zuerwerb von Landesteilen veränderten Besitzverhältnisse heraldisch ausdrückten. So fand sich das Zeichen der Wettiner (der Rautenkranz) in dem Wappen verschiedener deutscher Bundesstaaten wieder, außer im Wappen des früheren Königreichs Sachsen in dem von Preußen (mit Rücksicht auf den Erwerb sächsischer Landesteile zu Anfang des 19. Jahrhunderts) und in dem von Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Meiningen, das Hoheitszeichen von Jülich-Cleve-Berg außer im preußischen Wappen auch in den Wappen der Ernestiner usw.

Inmitten der bunten und wechselnden Mannigfaltigkeit an Wappen und dynastischen Hoheitszeichen symbolisierte sich der Begriff der Einheit des Reichs mehr und mehr im Adler. Das geschah um so mehr, als bis zu seiner Auflösung im Jahre 1806 das heilige römische Reich deutscher Nation eine ständige einheitliche Reichsflagge im heutigen Sinne nicht besessen hat, wenn auch die Farben eine Rolle gespielt haben (Farben des Reichsadlers im Wappen, Reichssturmfahne usw.), da es sonst auch unerklärlich wäre, daß Männer wie Jahn und Arndt, die die alte Zeit noch selbst miterlebt hatten, mit so absoluter Bestimmtheit und ohne Widerspruch zu finden, Schwarz, Gold und Rot als die heiligen alten Reichsfarben proklamierten und verehrten. Durch ein Gesetz von 1848, das auch der Bundestag anerkannte, wurden diese Farben mit dem Reichsadler als Hoheitszeichen des Reichs gesetzlich eingeführt; das Gesetz wurde rechtlich nie außer Kraft gesetzt, geriet aber faktisch allmählich — in den weiteren innerdeutschen Auseinandersetzungen — außer Anwendung. Der Adler blieb. 1870 flackerte die Erinnerung noch einmal auf: Der Wunsch auf die Wiedereinführung von Schwarz-Rot-Gold wurde öfter laut, aber Bismarck blieb, ohne der Frage eine große Bedeutung beizulegen, mit Rücksicht auf die Abtrennung Öster-

reichs bei der nach 1866 eingeführten Handelsflagge des Norddeutschen Bundes, die sich aus der preußischen und hanseatischen Flagge zusammensetzte und dann bis 1918 im Deutschen Reich wehte. Die Fahne der kleindeutschen Erfüllung, wobei die einen das Wort »Erfüllung«, die anderen die Einschränkung »kleindeutsch« unterstreichen. Der Reichsadler blieb. Wenn auch aus gleichem Grunde geändert — einköpfig, statt zweiköpfig —, wahrte er die Tradition.

Heute sind als Hoheitszeichen wie in den Ländern so im Reich die Attribute fürstlicher und dynastischer Macht fortgefallen. Als Symbole für den Begriff des Deutschen Reichs sind, im weitesten Sinne gesehen, noch Flagge, Nationallied und Reichsadler geblieben.

Zwei verschiedene Farbengruppierungen streiten sich im Gefühl des deutschen Volkes darum, welche tiefer in der deutschen Geschichte verankert und welche ein besserer Anker für die deutsche Zukunft ist. In der Reichsverfassung haben beide Farbengruppierungen Hoheitsfunktion erhalten. Vielleicht wird der Streit so enden, wie er in Deutschland zu enden pflegt, wie er bei dem Streit zwischen den Katholiken und den Lutheranern, wie er zwischen »es ist« und »es bedeutet«, zwischen dem Föderalismus und dem Unitarismus und, auf kleinerem Gebiete, zwischen Antiqua und Fraktur geendet hat: nach langer Zeit, oft leider erst nach Hunderten von Jahren, unendlichen Debatten in Wort und Schrift und sehr bitteren Kampferfahrungen hat man sich daran gewöhnt, daß beides nebeneinander besteht. Im Grunde hat die Reichsverfassung diese Lösung für die Fahne vorweg genommen; nur wird man in Deutschland auf die Möglichkeit eines hundertjährigen, fruchtlosen inneren Kriegs beiderseits ungenügend verzichtet.

Die Frage der Nationalhymne, die eine Weile fast ebenso schwer lösbar schien wie die der Flagge, ist gelöst durch den Erlaß des Reichspräsidenten Ebert vom 11. August 1922. Die Lösung erscheint jetzt leicht und selbstverständlich. Sie war es nicht. Aber sie ist gelungen.

Bei dem Streit um die Farben gewinnt das eigentliche Hoheitszeichen des Reichs im engeren